

# Auf dem Bauhof groß geworden

**FERDINAND SCHMID** hieß er, der Gründer und sozusagen der Urvater des Tübinger Bauunternehmens Gebr. Schmid in der Sindelfinger Straße, das heute eines der ältesten Unternehmen in Tübingen ist.

TEXT: WERNER BAUKNECHT | FOTOS: UNTERNEHMEN



In den 1920er Jahren gruben sie noch mit einfachen Mitteln wie Schaufeln den Weilerbach und Hembach aus um sie zu begradigen. Im firmeneigenen Zug wurde der Aushub wegtransportiert. Später waren sie das erste Bauunternehmen in Tübingen mit einem eigenen Bagger.

Es war im Jahr 1889, also mittlerweile vor 134 Jahren, als das Unternehmen gegründet wurde. Eigentlich kaum vorstellbar, wenn man bedenkt, was in diesen Jahrzehnten alles passiert ist und das Unternehmen inzwischen bereits in der 5. Generation von Familienhand geleitet und gelenkt wird. „Wir haben uns viel von unserem Vater Hans abgeschaut“, sagt Nadja Heining, geborene Schmid, die mit Bruder Johannes Schmid das Unternehmen leitet. Vater Hans ist vor ein paar Jahren verstorben. Johannes ist Maurermeister, also von der Pike auf mit der Aufgabe eines Bauunternehmens vertraut. Seine Schwester Nadja ist Meisterin im Garten- und Landschaftsbau. In dieser Kombination decken die Schmidts jetzt die ganze Palette ab, von Hochbau über Tiefbau, bis zum Garten- und Landschaftsbau mit Terrassen und Bepflanzungen.

## Tübinger Wasserstraßen

Der Aufgabenbereich aus der damaligen Zeit hat sich inzwischen grundlegend verändert. In der Gründerzeit wurden alle Arbeiten mit Handarbeit erledigt. Ausschließlich Tiefbauarbeiten, wie Wasserläufe begradigen oder das Tiefen von Fluss- und Bachläufen oder Wegebauarbeiten. In dieser Zeit begannen Ingenieure in den Lauf der Flüsse einzugreifen. Es war in der Zeit der zunehmenden Besiedlung. Flüsse störten diese in ihrem Lauf manchmal. Also wurden sie begradigt. Oder, wie in Tübingen, das Niederschlagswasser wurde in Kanälen aus den Städten hinausgeleitet. Beste Beispiele vor der Tübinger Haustüre: Der Weilerbach und der Hembach wurden begradigt und korrigiert von Schmid. Er beteiligte sich auch am Ausbau des Oberen Neckars, der so eine Art Wasserstraße wurde. Sein Nachfolger, Sohn Wilhelm, übernahm 1926 das Geschäft vom Vater und entwickelte den Betrieb mit eigener Sandabbaumühle am Steinenberg weiter. Heute ist sie ein Biotop, so eine Art Erinnerung an frühere Zeiten. Wilhelm Schmid soll als einer der Ersten der Stadt einen modernen Bagger eingesetzt ha-

ben. Das war auch nötig, denn die Tübinger Innenstadt wurde damals kanalisiert, das perfekte Einsatzgebiet also für das Fahrzeug und das eh auf Tiefbau spezialisierte Unternehmen. Der Bagger war damals eine regelrechte Sensation, ein Hingucker auch für Kinder, wenn das Gerät sich um die eigene Achse drehte.

“ Wir haben uns viel von unserem Vater Hans abgeschaut.

Nadja Heining  
Geschäftsführung

Nach der Heimkehr aus dem Krieg übernahm Sohn Hans, eines der vier Kinder des Ehepaares Wilhelm und Johanna Schmid, 1948 das Geschäft. Zuvor hatte er die Prüfung zum Maurermeister abgelegt. Mit seiner Leidenschaft zu seinem Beruf kamen auch technische Hilfsmittel zum Einsatz, so dass auch größere Projekte angenommen werden konnten. So kam es, dass Hans Schmid seiner Passion, dem Hochbau, nachgehen konnte und sein Vater den Tiefbau übernahm. Mit einem eigenen Kran, Lastwagen, Bagger und Planierdrape entstanden viele Häuser. Das Timing war perfekt: Im Wiederaufbau der Bundesrepublik nach dem Krieg wurde gebaut – sehr viel gebaut! Wo man hinsah hat man betonierte, gemauerte und verputzte. Und mitdrin das Unternehmen Schmid. Zeitweise hatte Hans Schmid bis zu 30 Mitarbeiter, die er auf den Baustellen einsetzte.

## Umzug in neuen Firmensitz und das Hundertjährige

Die Bauwirtschaft boomte – Nach einigen Jahren übernahm Hans Schmid sen. den gesamten Betrieb und in dieser Zeit entstand auch das heutige Betriebsgelände in der Sindelfinger Straße. Seine Söhne Hans und Dieter wuchsen heran. Es zeigte sich schon während der Schulzeit, dass sie in den Betrieb einsteigen wollten, um das Unternehmen

weiterzuführen. Hans Schmid verstarb 1984. Seine beiden Söhne Hans und Dieter übernahmen gemeinsam die Verantwortung. Sie waren gut vorbereitet, kannten das Geschäft bestens und auch rechtlich änderte sich etwas: Die Firma wurde eine GmbH & Co KG. Doch dann, 1988, verlor Dieter bei einem Unfall sein Leben – eine Tragödie! Die ganze Verantwortung lag nun allein bei Hans Schmid. Mit unermüdlichem Einsatz hat er die Geschicke der Firma in die Hand genommen und weiterentwickelt. 1989 feierte die Firma das Hundertjährige. Man kann durchaus behaupten, dass so einiges von dem, was Hans Schmid seitdem angepackt hat, Zeichen setzte in Tübingen. Er hat in seiner Zeit Spuren hinterlassen, er hat so viele Projekte fertiggestellt, da kommt man mit dem Aufzählen schon nicht mehr nach. Größere Bauten und Einfamilienhäuser wurden erstellt, durchaus repräsentativ für das Unternehmen und seine Leistungsfähigkeit, aber auch für die schon damals vorhandene Flexibilität. Denn, wie als Kontrast zum Repräsentativen, riss das Unternehmen auch die alte Hembachbrücke ab und baute eine neue an der Stelle. Er baute Waldbrücken im Schönbusch auf der einen Seite, auf der anderen eine großräumige Villa auf dem Österberg, einschließlich Neugestaltung des Gartens. Sogar den Bismarckturm haben sie saniert.

## Die 5. Generation übernimmt

Im Jahr 2014, nach dem Tod von Hans Schmid übernahmen die beiden Geschwister das Unternehmen. Wie hätte es auch anders sein können – sie sind auf dem Bauhof groß geworden und ihre Freunde sind zu ihnen gekommen, weil das ein toller Spielplatz für Jungs und Mädchen gewesen ist. Johannes machte seine Maurerlehre im Familienbetrieb, ebenso den Meister. Nadja machte, nach ihrer Lehre, noch den Meister für Garten- und Landschaftsbau. Heute hat das Unternehmen 20 Mitarbeiter, einige haben schon ihre Lehre hier gemacht, einer ist schon seit 17 Jahren dabei und macht gerade seinen Meister. Zu ihren Schwerpunkten gehören

die Sanierung, Anbauten und Aufstockungen von Häusern. Sie erstellen Bodenplatten und Keller, Gräben für Stromleitungen, Gas und Wasser sowie Abwasser. Sie bauen auch ganze Häuser mit Anlage eines Pools und die Gartengestaltung mit Pflanzung ist für das Unternehmen kein Problem. Ebenso erstellen sie Durchbrüche für Fenster und Türen, ziehen neue Wände in bestehenden Gebäuden oder stellen eine Kernbohrung her.

Im Jahr 2024 wird die Firma Gebr. Schmid 135 Jahre alt. Im Fokus stehen heute die Anwendung neuester Techniken und Maschinen sowie die Weiterbildung der Mitarbeiter, um immer auf der Höhe der Zeit zu sein.



Johannes Schmid und seine Schwester Nadja Heining, geborene Schmid, haben in der 5. Generation übernommen. Das Unternehmen hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einem Gesamtanbieter entwickelt.